Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 14

Rubrik: In kleinen Dosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In kleinen Dosen.

Das Lügen.

Es ist häßlich, wenn Kinder lügen. Eine verdorbene Seele stedt in diesem Buben oder in diesem Mädchen, kann man mit Jug und Recht sagen, wenn man ein solches ob einer Lüge erwischt. Bei allen guten Menschen kommt der Lügner wohl am übelsten an. Es ist, als ob Gottes Abscheu schon in der Welt an ihm sichtbar werden sollte. Und welche Scham bringt nur eine einzige kleine Lüge bei einem noch schuldlosen Kinde? Ich muß es nicht beschreiben, das weiß man schon. — Leider, leider wissen sehr viele Väter, Mütter, Lehrer nichts davon. Sonst gabe es wenig lügenhaste Kinder. Wenn man den Ruin sähe, den eine einzige Lüge in der Kinderseele verursacht, man würde die erbarmungswürdigen Kleinen nicht noch sogar zum Lügen zw in gen oder versühren. Und doch kommt beides massenhaft vor. Ich will da Beispiele

bringen :

Der Zwang zum Lügen: Bur Sünte zwingen ist immer ein Morb an ber Seele. Wie viele Eltern und Erzieher würden mir fehr zürnen, wenn ich ihnen fagte : "Ihr mordet die Seele eures Rindes." Wen geht diese harte Anschuldigung an? Ich will nicht unter die Seelenmörder gezählt werden; würdet ihr mir erbittert zurufen. Doch langsam, meine Leute. Ihr werdet nun balb sehen, ob ihr auch in bieser Gesellschaft seiet. Run heraus mit ber Sprache. In Gottes Ramen. — Die Rinder sind in der Rüche. Auf einen leichten Anall, folgt bas Geflirr ber Scherben eines schönen Milchtruges - und — das fürchterliche Geschrei der Wissetäter — und — aus der Stube stürzt gornentbrannt die Mutter mit einem Strafinftrumente. Wie ber Blig ichnell vom himmel ben Brand gurnend in bas Saus fendet, fo fahrt bas rafenbe Weib unter ihre Rleinen. "Wer das getan hat, dem get,t es nun schlimm! Haft bu es getan? Du? Du? Aus aller Munde tont es schwach und voll Ungst Rein! Rein! D, wie gesehlt! Offenbar hat eines gelogen. Weib, mit beinem Bestürm und Wüten und Poltern hast du nichts herausgebracht als eine Lüge. Und schließlich barf ber Bater vom gerbrochenem Rruge bei Leibe nichts wissen. Die Mutter verbietet es den Kindern, etwas vom Vorgefallenen zu fagen. Diefes ift noch ein gefehlteres Gefchaft, es fangt hier die Berftellung, die Hinterlist und der angelernte Betrug an. Ist es nicht so? Saget nein, wenn ihr tonnet. Wir find auch beim Schlimmften angefommen, namlich beim Befehl, daß ein Rind einen Borgesetten anlüge. — Ich gehe zunächst vom Schulfache aus, welches zwar bei manniglich gehörig verschupft ift; beren vornehmste Belbentat barin besteht, bie Schule im Grimm anzusehen, namentlich auch die positiv driftliche; bas find bann nicht felten jene Leute, bie in ihrem fturmifchen Rufe "Buruf", - ber in mancher Beziehung zwar gang berechtigt ift —; doch aber wieder handfehrum Leiftungen verlangen, beren nur ein ichones Das guter Schulbildung genügen kann. Das nur fo nebenbei. – Aljo wieder zurück zum Thema. — Da bekommt der Lehrer am Morgen eine Entichulbigung: "Jatob bat ben Suften, er fann beute nicht in die Schule Rein Wort ist mahr. Jatob mußte nach M., barum blieb er aus. Ein Madchen entschuldigt die größere Schwester wegen Ropfweh. Die muß bann freilich zu Hause streng dei der Strohslechterei tätig sein. Ich bin nun nickt jo pedantisch, einen berartigen Entschuldigungsgrund immer zu verurteilen. Aber bie aufgegebene Lüge, die ist schändlich. — Es kann auch das vorkommen, baß weltgefällige, eitle, traurig verblendete Eltern ihren "wackeren" Sohn ober ihre "brave" Tochter sogar wegen Ausbleiben von der Christenlehre durch die Hleineren Geschwister unter Borgabe eines falschen Grundes, also burch eine flissentliche Lüge, entschuldigen lassen. Welches Aergernis gibt ihr burch einesolche Handlung. "Webe"! ruft euch ber Heiland selbst zu.

Ich mag diese Zeilen nicht so schließen.

Ihr Erzieher! Alle ohne Ausnahme! Es geht Euch an. "Se", was tommt? Nun also. Drei Dinge verhüten das Lügen bei den Kindern, und die heißen: 1. Eigene, strenge Wahrheitsliebe. 2. Wahre, echte Gottes. liebe. 3. Das Nicht- oder mildere Strafen bei dem aufrichtigen Geständnisse. Ergründet diese dreisache Behauptung nun selber, Ihr werdet sie gar dalb bestätigen.

Aus Zug.

(Korrespondenz.)

1. Zug. Die Schluftprüfungen am hiefigen freien katholischen Behrerseminar und am Rnabenpensionate finden den 23. und 24., die Schluffeierlichkeiten den 25. Juli statt. — Den 26. versammeln sich daselbst zu einer gemütlichen Bereinigung eine Anzahl ehemaliger Zöglinge zur Feier

bes 25jährigen Beftanbes ber Unftalt.

Bur Jubiläumsseier ber Anstalt, welche ben 14. Juli stattgesunden hat, schickte der Hochw. Redaktor J. Künzle in Feldsirch, der wackere Kämpser sur die Ehre des heilst. Altarssakramentes, dem Seminar eine herrliche Gabe von Fr. 2000 für Anschaffungen und besonders auch für Stipendien an Zöglinge vornehmlich aus paritätischen Kantonen. Das war eine freudige Ueberraschung sür das Seminar, — um so mehr, als derselbe Hochw. Herr schon letztes Jahr demselben eine bedeutende Gabe in gleicher Intention zugesandt hat. Wie wir des Bestimmtesten wissen, verwendet hochw. Redaktor Künzle alle Ueberschusse ausseinem Buchhandel für wohltätige Zwecke des In- und Auslandes. Das ist wahrhaft uneigenüßig und christlich. Gott vergelte es ihm reichlichst. Wir schreiben das nicht, um den edlen Mann zu rühmen, aber um der Welt den Mann an seiner wahren Gestalt zu zeigen, den sie in letzter Zeit so scharf beurteilt hat, und ihn dadurch zu verteidigen. Ehre, wem Ehre gebührt und jedem das Seine!

Pädagogischie Rundschiau.

(Aus der Vogelperspektive.)

St. Sallen. Die Gemeinnützige Gesellschaft ber Stadt besprach bie Frage ber Schwachsinnigen. Von Verstaatlichung bestehender bez. Unsstalten wollte sie nichts wissen. Wehr neigte man der Ansicht hin, es solle der Staat die Errichtung von Spezialtlassen probeweise durchführen, und die Gemeinnützigkeit solle für die Gründung von Versorgungs-Anstalten für Blodsin-nige in erster Linie Hand ergreisen.

Auch padagogisch mag es sein, wenn der Lehrer weiß, daß im Kanton St. Gallen eine geistliche Pfrüude mit 3000 Fr. Jahreseinkommen, daß der Dom- bekan nur 3500 Fr. und ein Domvikar nur 1600 Fr. bezieht, eine größte Sel-

tenbeit ift.

In St. Gallenkappel starb Hochw. H. Frühmesser Wilhelm Branble nach äußerst bewegtem Leben. Unter anberm war der Selige Reallehrer in Wyl, Gersau, Brunnen und Mellingen. Mit Brändle schied eine geistig wohlbeanlagte Natur und eine energische Arbeitskraft. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Somnz. Der Ranton besite 146 Anaben und 123 Madden im schulpflichtigen Alter, die forperlich gebrechlich und sittlich verwahrloft seien. — Drei

Gemeinden von Innerschmys sollen teine folche Rinder haben.